

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

24.05.2016 – 06.06.2016

Ausgabe 214

02 Deutsch-polnische Lesewoche 4/5 RockAir-Festival am Flughafen PAD 06 Quidditch – Ein Sport nicht nur für Fans

Rock und gute Laune am Paderborner Flughafen

Ein Rock-Festival in Paderborn! Das erste *RockAir* am 19. Mai hat richtig Spaß gemacht – wer nicht dabei war, hat was verpasst. Dafür bekommt ihr hier meine Erlebnisse des Abends im Schnelldurchlauf.

15:45 Uhr: Unser kleines *universal-Festival-Team* macht sich auf die Suche nach dem ersten Shuttlebus, der „Uni, nahe Südring“ abfahren soll. Wir bekommen während des Wartens unser Freigetränk!

16:30 Uhr: Der Busfahrer fährt drei Schleifen auf dem Flughafengelände, bis er uns schließlich fragt, ob wir wüssten, wo wir denn genau hin müssen. Hangar 3?

16:40 Uhr: Wir stehen jetzt auf dem Festivalgelände. Noch ist nicht viel los, aber die Stimmung ist gut, trotz grauem Himmel. Für Verpflegung ist auch gesorgt – Preise sind für ein Festival absolut in Ordnung.

17:00 Uhr: Pünktlicher Start! Es geht los mit der Deutschrock-Band *Haudegen*. Größtenteils tolle Texte, rockig, die beiden Frontmänner haben Spaß und schaffen es auch ganz gut, die kleine Menge in Stimmung zu bringen.

18:10 Uhr: Jetzt die Band *Enter Metropolis* auf der Nebenbühne. Mir gefällt es richtig gut! Die haben ihren eigenen rockigen Sound und man sieht ihnen den Spaß an ihrer Musik auch richtig an. Das Publikum tanzt mit, dass der Boden bebt – leider im wahrsten Sinne des Wortes.

18:45 Uhr: Danke, danke liebe Veranstalter. Danke für Toilettenwagen statt Dixi-Klos.

19:05 Uhr: Nach Verspätung starten *Betontod* und ich verstehe, wieso so viele Leute hier Shirts derselbigen Band tragen, denn der Auftritt macht Laune – punkig, rockig, gut. Und jetzt kommt



Eine begeisterte Menge jubelte den Bands zu

bei mir auch endgültig Festival-Feeling auf – liegt es an der Musik, dem endlich gut gefüllten Gelände oder auch an dem Drink in meiner Hand?

20:40 Uhr: *Any Given Day* spielt Metalcore auf der Hauptbühne. Die Menge vor der Bühne hat Spaß – mich reißen sie noch nicht so mit. Dafür ist jetzt endlich die Sonne raus gekommen und das ganze Festivalgelände ist in richtig stimmiges Abendlicht getaucht.

20:52 Uhr: Jetzt überraschen *Any Given Day* mich doch noch – die sind vielfältiger, als zuerst gedacht.

21:00 Uhr: Eigentlich schade, dass kaum jemand in der DJ-Area ist, Musik ist nämlich absolut tanzbar.

21:45 Uhr: Der Auftritt von *Staubkind* wird wegen Sicherheitsbedenken abgesagt – die Lautsprecherbefestigung begann sich zu lösen. Hätte man das nicht besser planen können?

22:15 Uhr: Auftritt der *Guano Apes!* Es fängt sofort richtig gut an – die Frau hat aber auch eine geniale Stimme! Auf der Bühne und davor geht es richtig ab. Die können's halt einfach. Selbst eine im Schritt aufgerissene Hose hält die Show nicht auf – es gibt ja Tape.

00:00 Uhr: Jetzt kommen *J.B.O.!* Die Jungs haben eine tolle Ausstrahlung, die das Publikum mitreißt. Jetzt wird einfach nur noch getanzt und mitgesungen. Leider ist die Menge vor der Bühne ganz schön geschrumpft – an alle, die gegangen sind: Ihr habt was verpasst!

01:50 Uhr: Und so schnell ist es auch schon wieder vorbei – wir von der *universal* machen uns auf die Suche nach dem Shuttlebus. Danke, es hat Spaß gemacht!

Gemunkel des Abends: Die Jungs von *J.B.O.* sollen die Zimmerschlüssel von *Any Given Day* mitgenommen haben, sodass diese nicht auf ihre Zimmer konnten.

Meine Notiz des Abends: „Es fehlt Kaffee!!!“

Mein Fazit: Mir hat es gefallen, gerne wieder.

(sth)

Kolumne

Aktionismus
oder Idee?

Ein Vernetzungstreffen für Aktive, die Erweiterung des Semestertickets oder die neuen Flächen für die Studierenden in der Innenstadt: Der aktuelle AStA dreht im Augenblick an vielen Schrauben, um das Leben der Studierenden an unserer Universität zu verbessern.

Während im Studierendenparlament über einzelne Projekte des Gremiums teils hitzig debattiert wird und sie kritisch betrachtet werden sollten, ist die grundlegende Idee dahinter zu loben. Nicht nur, weil es an der Uni Paderborn tatsächlich so manches zu verbessern gilt, sondern, weil es zeigt, dass der AStA ein Interesse am Wohl der Studierenden hat.

Nun gibt es mehrere Möglichkeiten, dieses Interesse in die Tat umzusetzen. Zum einen könnte man daran arbeiten, den guten Status Quo zu erhalten, zum anderen könnte man sich aber auch das Gesamtbild genauer anschauen und herausfinden, was genau man noch besser machen könnte. Es versteht sich von selbst, dass man in dem Fall nicht in blinden Aktionismus verfallen und aus Prinzip an allem herumdozieren sollte, was man finden kann.

Glücklicherweise macht das derzeitige Programm des AStA nicht den Eindruck, dass man planlos agieren würde. So wurde etwa im Falle der Erweiterung des Semestertickets auf Strecken bis Hannover, Kassel und Göttingen zunächst in einer Umfrage unter den Studierenden festgestellt, ob es überhaupt einen Bedarf oder zumindest den Wunsch danach gibt. Gleiches gilt auch für die neuen Flächen in der Innenstadt, denn diese stillen nicht nur den Bedarf einiger Aktivengruppen, sondern sorgen auch für eine bessere Verzahnung der Stadt und der Universität. Selbst, wenn man politisch mit dem AStA nicht einer Meinung ist, in dieser Hinsicht ist er in seiner jetzigen Besetzung ein Vorreiter. (rb)

Deutsch-polnische Leseweche

Im Seminar *Sprachgebrauch im Deutschen Widerstand (1933-1945)* stand neben den gängigen Sitzungen auch eine Exkursion nach Kreisau (Krzyżowa) auf dem Seminarplan. Rund 20 Studierende aus Paderborn und Warschau nahmen unter der Leitung von Prof. Dr. Britt-Marie und Prof. Dr. Waldemar Czachur an dem Projekt teil.

Das Seminar thematisierte die widerständige Arbeit des Kreisauer Kreises. Dessen Mitbegründer H. J. von Moltke bewohnte mit seiner Familie einen Gutshof in Kreisau, in dessen angrenzenden *Berghaus* zwischen 1942 und 1943 geheime Treffen der Widerstandsgruppe stattfanden. Die heutige *Freya von Moltke-Stiftung* bot die passende Örtlichkeit für den deutsch-polnischen Austausch.

Der erste Exkursionstag wurde für eine Führung durch die Begegnungsstätte genutzt, bevor sich alle Studierenden besser kennenlernten und bis in die Abendstunden miteinander ins Gespräch kamen. Von Montag bis Mittwoch fanden die Projektstage statt. Vorab wurden die Erwartungen der Teilnehmer besprochen und für uns Paderborner Studierende gab es einen Exkurs in die polnische Sprache: *dzień dobry, cześć, proszę* und *dziękuję* sollten uns die Tage in der neuen Umgebung erleichtern.

Tagsüber wurden wir in Gruppen eingeteilt, die sowohl aus deutschen als auch polnischen Studierenden bestanden. Die Ergebnisse wurden immer am Ende einer Arbeitsphase im Plenum präsentiert und diskutiert. Zu den Aufgaben gehörte beispielsweise die Untersuchung der sprachlichen Ebenen in nationalsozialistischen und widerständigen Texten. Des Weiteren wurde die Bedeutung bestimmter Schlüsselwörter (Gemeinschaft, Ehre u. a.) recherchiert und anschließend in den historischen

Kontext eingeordnet. Immer wieder wurde deutlich, welches Gemeinschafts- und Rechtsverständnis die beiden unterschiedlichen Gruppierungen hatten.

Am Mittwoch führte Prof. Dr. Czachur alle Teilnehmer durch die Ausstellung *Mut & Versöhnung* im Außenbereich der Stiftung. Anschließend wurden die Ausstellungstexte auf linguistische Besonderheiten untersucht.

Die Abende wurden von den Dozenten mit Angeboten gestaltet, die detaillierter über den Kreisauer Kreis und die polnische Geschichte informierten. Neben einem Film über den Warschauer Aufstand

(1944) empfing uns an einem Abend Dominik Kretschmann im *Berghaus*. Der Leiter der Gedenkstätte berichtete in einem anschaulichen Vortrag über die Gründung des Kreisauer Kreises und seine Mitglieder.

Der letzte Abend thematisierte mit ausgewählten Abschiedsbriefen, die H. J. von Moltke nach seiner Verhaftung (1944) bis zu seiner Hinrichtung (1945) aus dem Gefängnis an seine Frau schrieb, die private Dimension des Widerstands.

Am Donnerstagvormittag fuhren wir nach Breslau (Wrocław), wo Europas Kulturhauptstadt (2016) bei einer Stadtführung erkundet wurde. Anschließend blieb ausreichend Zeit, um bei bestem Wetter das polnische Flair zu genießen, bevor es am Abend wieder Richtung Heimat ging.

Insgesamt bot das Seminar neben der spannenden Thematik einen lehrreichen Studierendenaustausch und für mich meine erste Reise in das nahegelegene Nachbarland. Neben dem Wissensaustausch kam auch das Kennenlernen der polnischen Mentalität nicht zu kurz, wodurch die Exkursion für mich einen gelungenen Abschluss des Seminars bildete und gleichzeitig die Entdeckung eines neuen Reiseziels war. (frd)



Foto: Dilek Kaya

Die Teilnehmer der Exkursion

Mehr Wissen für mehr Hilfe

Fast jeden Tag kann man in den Medien neue Beiträge über die Flüchtlingsdebatte lesen. Es wird über Quoten und Ausweisungen debattiert, anstatt einfach die aktive Integration voranzutreiben. Da diese Debatte stark von Vorurteilen geprägt ist und die Beteiligten selten direkt beteiligt sind, hat der Studiengang „Europäische Studien“ eine Podiumsdiskussion organisiert, um beide Punkte anzugehen.

Zu Gast bei Moderatorin Prof. Dr. Birgit Riegraf (Paderborn) waren Christina Vetter (Diakonie Paderborn), Bernd Schulze-Waltrup (stellv. Vor. CDU-NRW), Prof. Dr. Dietrich Thränhardt (Osnabrück), Maximilian Popp (Redakteur Spiegel), sowie Yves Calippe (stellv. Bürgermeister Le Mans)



Quelle: Agnieszka Olichwer
In voller Debatte mit genug Flüssigkeit

und Abdalsalam Naddaf (Ingenieur, Flüchtling aus Syrien).

Bereits im Vorfeld wurde sich alle Mühe gegeben. Die Studierenden lockten im Bibo-Foyer mit Brownies und einem Spiel und waren auch in der Innenstadt vertreten, sodass die Diskussion gut besucht war, auch von Personen außerhalb der Uni. Während der Debatte wurde für Calippe und Abdalsalam simultan übersetzt, sodass alle gleichermaßen teilnehmen konnten. Schon bei den Eröffnungsaussagen wurde deutlich, dass man grundsätzlich gleicher Meinung war, dennoch wurden verschiedene Facetten beleuchtet. So ging es um die Wichtigkeit von Sprache oder darum, dass Männer teilweise benachteiligt sind,

da viele Helfer lieber mit Frauen arbeiten bzw. mehr Angebote existieren. Dabei waren insbesondere die Beiträge von Abdalsalam aufschlussreich, der die Lage und Isolation in den Lagern kritisierte und darauf hinwies, dass die kulturellen Unterschiede auf beiden Seiten nicht immer so klar seien.

Später wurde die Runde geöffnet. Auch Anmerkungen vom Publikum wurden entgegengenommen. Eine der ersten Wortmeldungen kam von Karlos aus Ägypten, der darauf hinwies, dass es für Flüchtlinge, die nicht aus Syrien, Iran, Irak oder Eritrea kommen, kaum Unterstützung und noch nicht mal Zugang zu den Deutschkursen gibt. Diese und weitere Anmerkungen, auch vom nicht-universitären Publikum, wie einem deutschen Obdachlosen, bereicherten die Debatte sehr und so konnten am Ende alle mit mehr Wissen nach Hause gehen, ganz, wie es geplant war. (sr)

#HoPoTweets - Politik@upb

In dieser Rubrik berichten wir immer kurz und knapp - also ohne ein langes StuPa-Protokoll - über alles, was gerade in der Hochschulpolitik passiert.

#42:

Erster Punkt: Nachwahl eines Vertreters für das #StupaPb Präsidium. Gewählt als Vertreter ist Daniel Freese. #StupaPB

#43:

Bericht Senatoren: Berufungen laufen; keine Gebühren mehr für die Nachfrist bei verspäteter Zahlung der „Semestergebühren“. #StupaPB

#44:

Der AStA Kickoff war sehr erfolgreich, weitere Aktionen mit den Fachschaften sind geplant.

#45:

Jetzt geht es um das SeTi #StupaPB.

Es gab einen Anstieg der SeTi-Nutzung um 26%. #StupaPB

#46:

Weiter geht es mit der möglichen Streckenerweiterung bis Hannover/Göttingen/Kassel. #StupaPB

#47:

Kernpunkt der Diskussion: Lohnt sich die Erweiterung? #StupaPB

#48:

Kassel Göttingen und Hannover wurden in einer hart umkämpften Abstimmung angenommen. Nun warten wir auf die Verhandlungen des AStA. #StupaPB

#49:

Eine Wahlleitung für die Hochschulwahlen wurde gefunden. Vorsitzende ist Kristina Flieger, erste Vertreterin ist Sara Claus und zweite Vertreterin ist Anna Zarebski.

#50:

Die Initiative Kultürk wurde, aufgrund einer umstrittenen Veranstaltung, vom StuPa wieder aberkannt.

#51:

Ist Paderborn wirklich eine Universitätsstadt oder nur eine Stadt mit Universität? #StupaPB

#52:

Antrag des AStA: StuPaPb beauftragt AStA mit Durchführung des Projekts „studentische Flächen in der Stadt“. Es folgt die Diskussion... #StupaPB

#53:

Auf die Studierendenschaft kommen dabei nur die Kosten für die Raumgestaltung zu.

#54:

Der Antrag wurde einstimmig angenommen und der AStA will die Pläne zu studentischen Flächen in der Innenstadt konkretisieren. (chf)

RockAir-Festival - Das ging ab!

Am 19. Mai startete das erste *RockAir-Festival* am Paderborner Flughafen. Gut 3.500 Besucher durften sich von rockigen Klängen verwöhnen lassen, was die Veranstalter als sehr positiv betrachteten, auch wenn bis zu 6.000 Personen auf dem Gelände Zutritt gefunden hätten. Alle am Festival Beteiligten, also die Veranstalter, die Bands, das Ordnungsamt, die Polizei und die DLRG, waren sehr zufrieden mit der Durchführung, zumal auch das Wetter sehr gut mitgespielt hat.

Hinter den Kulissen sei laut Veranstalter Michael Keck ebenfalls alles recht gut gelaufen, wobei es natürlich immer Potential nach oben gibt.

Ganz ohne Probleme kam das Festival jedoch nicht aus, denn auf der kleineren Hangar Bühne musste der Auftritt der Band *Staubkind* abgesagt werden. Der Auslöser hierfür war laut Veranstalter, dass sich beim Auftritt der Band *Enter Metropolis* die Boxenbefestigung leicht gelöst hätte, was einem Techniker beim Umbau auffiel.

Dies sei passiert, da die Bühne zum Teil auf festem und zum Teil auf beweglichem Untergrund stand und sie somit anderen Kräften ausgesetzt war. Als der Techniker es erkannte, kam es direkt zu einer Rücksprache mit den Veranstaltern und der Band *Staubkind*, bei



Wenn die Boxbefestigung sich löst ...

der beschlossen wurde, deren Auftritt aus Sicherheitsgründen abzusagen, da man nicht riskieren wollte, dass bei einem noch größerem Publikum etwas passiert.

Ein weiteres Ärgernis hatten einige Besucher mit den Shuttlebussen. Der für 2 Uhr geplante Bus fuhr deutlich zu früh ab, da er schon voll war, weswegen ein Großteil der Gäste, welche diesen unmittelbar nach dem *J.B.O.*-Auftritt nehmen wollten, eine Weile ausharren mussten. Hinzu kam, dass die Busse teilweise nur bis zum Hauptbahnhof fuhren und die Gäste von hier statt von der Uni nach Hause laufen mussten. Die späteren Busse hätten, so Michael Keck, eigentlich auch bis zur Uni weiterfahren sollen, wenn die Gäste dies wollten. Leider wurde dies anscheinend nicht vom Busunternehmen an die Busfahrer weitergegeben, weswegen er sich als Veranstalter für dadurch entstandene Unannehmlichkeiten an dieser Stelle entschuldigen möchte.

Trotz dieser kleinen Pannen konnte man jedoch hauptsächlich positive Meinungen zum Festival hören, weshalb man von einer gelungenen Premiere sprechen kann. (msc)

Haudegen - Männer mit Herz und Tinte

Hagen Stoll und Sven Gillert, das sind *Haudegen*. Voll tätowiert, in Kutten und Jeans gekleidet.

Kaum zu glauben, doch eigentlich machten die Jungs Rap-Musik, bevor sie zum Deutschrock kamen.

Die beiden selbst sprechen von Gossenspoesie, wenn sie gefragt werden, wie sie ihre Musik betiteln. Das liegt an der Herkunft der Rocker: Sie kommen aus Berlin, genauer gesagt Marzahn und Hellersdorf, Plattenbau, viele Menschen auf wenig Platz.

Die Musikszene in Berlin ist eine ganz besondere, bekannt sind aber eher Prenzlauer Berg oder Friedrichshain, niemand denkt bei Musik aus

Berlin an Marzahn. Da denkt man eher an Cindy, die in ihrem pinken Kostüm berlinernd durch die



Mit Gossenspoesie vom Feinsten heizten Haudegen das Publikum an

Comedy-Landschaft der Republik reist. Was aber für eine Kraft aus dem Dreck dieser

Gegend kommt, haben die Gäste des *RockAir-Festival* hautnah zu spüren bekommen. – Statt wie andere Bands

stumpf ihr Programm abzuspielen, unterhält *Haudegen* sich nicht nur mit den Fans, die Jungs gehen auch auf sie ein und erzählen dabei gerne mal die ein oder andere Anekdote.

Mehr über ihre Meinung zu Schubladendenken, ihrer Liebe zu Musik und den Fans findet ihr in unserem Interview auf der Website der *universal*, welches

die beiden uns exklusiv nach ihrem Auftritt auf dem *RockAir-Festival* gaben. (nic)

„Lustig sein ist eine sehr ernste Angelegenheit“

Als „Verteidiger des wahren Blödsinns“ wurden sie bekannt und blieben diesem Ruf treu, als sie als letzter Act nach dem Headliner *Guano Apes*, die Besucher mit ihrem zwei-stündigen Programm ihrer *Explizite-Lyrik-Tour* (und ein paar zusätzlichen Stücken) beglückten. Die Rede ist von J.B.O. – dem *James zenisiert! Chester* – welche bereits seit 27 Jahren mit einem Mix aus eigenen und gecoverten Songs ihre Fans begeistern.

Vor ihrem Auftritt konnten wir die Sänger Hannes und Vito bei einem Pressegespräch treffen, bei dem auch das auf unserer Homepage zu findende Interview entstanden ist. Hier verrieten uns die Beiden einiges zum neuen Album, wie ihre Songs

entstehen, von ihrem Zusammenhalt, was das Tourleben betrifft, warum sie mit dem Raum Paderborn verbunden sind, aber auch dass sie als Band



Bis zum Finale feierten J.B.O. mit dem Publikum

mit lustigen Texten durchaus ernsthaft arbeiten und es nicht immer einfach ist, lustig zu sein.

Kurz nach dem Gespräch startete auch schon der Auftritt der Band. Während ihre Show mit den Klassikern „Bolle“ und „Ällabätsch“ gleich zu Beginn das Publikum anheizte, steigerte sich die Stimmung immer weiter bis zum Finale, das in den bekannten Zugabesongs „Ein Fest“ und „Verteidiger des wahren Blödsinns“ seinen Höhepunkt fand. Dabei merkte man der Band ihre 27 Jahre auf der Bühne nicht wirklich an, denn sie begeisterten die Gäste wie eh und je und sorgten somit für einen mehr als gelungenen Abschluss der Live-Acts des *RockAir-Festivals*.

(msc)

Junge Künstler wollen neue Bühnen entern

Sie sind jung, sie sind heiß darauf, die Bühne zu erobern und tun alles dafür, Musik zu machen. Das verbindet die Jungrocker von *Enter Metropolis*. Auf dem *RockAir-Festival* konnten wir uns die Jungs bei Seite nehmen und mit ihnen über die Band, ihre Zukunftspläne und ihre Wünsche sprechen. Das komplette Interview findet ihr auf unserer Homepage.

Auch, wenn Frontmann Filippo erst seit 2011 dabei ist, sind die Fünf bereits ein eingespieltes Team. Vorher, berichtet Schlagzeuger Sven, sei es wie in einer Beziehung gewesen, man kennt sich und irgendwann einmal wird alles so normal. Kein Wunder, wenn man bereits seit zehn Jahren zusammen unterwegs ist wie Sven, Florian an der Gitarre und Eduard am Keyboard. Kennengelernt haben sich die drei durch ihre Eltern, die ebenfalls gemeinsam Musik gemacht haben. Die Band entwickelte sich weiter, zu Coversongs kamen eigene dazu und

schließlich konnte Filippo durch seine musikalische Jungfräulichkeit im Genre des „Alternative Rock“ zur heutigen Reife der Band beitragen. Wer sie sind und was für Musik sie machen, soll ihr neues Album verdeutlichen. Es repräsentiert die Band mit seinen Songs über Beziehungsproblemen bis hin zu



Enter Metropolis begeisterten die Menge

Missbrauch und dem Tod der Eltern. Themen, die real sind und die Menschen bewegen, stehen im Fokus der Musik, die Hoffnung vermitteln soll.

Die Produktion eines solchen Albums kostet Zeit und die Jungs kümmern sich viel selbst um große und

kleine Bandbelange aller Art, immer unterstützt von ihrem Produzenten Michael Koch. Zudem füllen private Verpflichtungen ihren Terminkalender. Einen herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle an Sven, der neben dem Bandleben Windeln wechselt und Fläschchen gibt. Die anderen konzentrieren sich auf ihr Studium. Trotzdem kriegen die Jungs von *Enter Metropolis* gar nicht genug von der Musik. Gerade im Sommer, der Festival-Hochsaison, würden sie gerne von einem Festivalgelände zum anderen touren. Doch ohne professionelle Booking-Agentur ist das für Newcomer sehr schwer zu realisieren. Daher freuen sie sich über jede Unterstützung, um in Zukunft mehr Bühnen rocken zu können. Das neue Album soll dabei helfen. Wer weiß, vielleicht kommt es dann auch zu der einen Schlagzeile, die sie gerne über sich lesen würden: „*Enter Metropolis* auf Welttournee“.

(st)

ANKÜNDIGUNG

Neue Kino-Flatrates: Cineplex vs. UCI Kinowelt

Die Konkurrenz schläft nicht! Um den neuen populären Streaming-Diensten wie *Netflix*, *Amazon* und Co. etwas entgegen zu halten, versuchen große Kinoketten nun, das beliebte Flatrate-System auch im Kino zu etablieren. Bereits seit einigen Wochen bewerben die *UCI-Kinowelt*-Kinos massiv ihre neue *UCI-Unlimited Card*, die den Zuschauern verspricht, dass man mit einer Karte und für nur 22,50 € im Monat so viele Filme wie man will in allen *UCI*-Kinos in Deutschland schauen kann. Ohne versteckte Kosten, wie beispielsweise spezifische Filmzuschläge, Überlängenzuschläge, 3D-Aufschlag, iSense-Aufschlag oder irgendwelchen Reservierungsgebühren. All diese Kosten entfallen und sind bereits im Preis enthalten. Der einzige Haken an der Sache bzw. der Grund, wieso man sich den Kauf einer *UCI-Unlimited Card* überlegen sollte, ist die Mindestlaufzeit von einem Jahr. Erst nach zwölf Monaten kann man die Karte monatlich kündigen. Wobei man dieses

Prinzip von diversen Flatrate- und Abo-Systemen kennt.

Die *Cineplex*-Gruppe hat dagegen vor einigen Tagen ihr neues *25-Tage-Ticket* für 25,- € vorgestellt. Anders als die *UCI-Unlimited Card* gilt diese Flatrate nur insgesamt 25 Tagen und wird nur speziell im Zeitraum vom 23. Mai bis 5. Juni angeboten. Die Karte

„**UCI-Unlimited Card**
für 22,50 € pro Monat

versus

25-Tage-Ticket für 25,- €

gilt dann entweder ab den 30. Mai oder binnen 25 Tagen ab dem Kaufdatum des *25-Tage-Tickets*. Auf diese Weise versucht die *Cineplex*-Gruppe nicht nur das Flatrate-System in ihren Kinos zu testen, sondern zusätzlich den leeren Kinosälen bei steigenden Temperaturen und während der Fußballeuropameisterschaft entgegenzuwirken.

Der große Vorteil für Kinoenthusiasten beim *Cineplex*-Angebot ist, dass man nur einmalig 25,- € ausgeben muss und auf diese Weise selbst überprüfen kann, ob sich eine Kinoflat überhaupt lohnt.

Die Idee der Kinoflatrate ist übrigens nicht neu, denn die *Cinemaxx*-Kinos bieten spezielle Zeitkarten seit dem Jahr 2008 an. So kann man sich als Kino-Fan für die *Gold Card* (Laufzeit ein Jahr) für insgesamt 399,- € oder die *Silver Card* (Laufzeit sechs Monate) für insgesamt 249,- € entscheiden. Nach einer kurzen Bewerbungsphase im Jahre 2008 ist dieses Angebot seitens der *Cinemaxx*-Kinos zwar noch vorhanden, wird aber nur wenig genutzt und ist laut Brancheninfos für die Kinobetreiber finanziell eher von Nachteil.

Der Erfolg oder Misserfolg der neuen Flatrate-Systeme aus der Sicht der Kinos wird sich erst in den nächsten Monaten zeigen. Für häufige Kinogänger sind die Flatrates schon jetzt eine günstige Alternative. (ofk)

Ein Sport für Fans und alle, die es werden wollen

Angefangen hat alles, wie so vieles heute, auf *facebook*. Begeistert hat der Quidditch-Sport Laura Schulte schon seit ihrem Auslandsaufenthalt in New Jersey. Daher war für sie klar, dass sie diesen Sport in Deutschland weiter betreiben möchte. Und tatsächlich, auf *facebook* hat sie die Möglichkeit einer Quidditch-Gruppe beizutreten. Daraus erwächst die Idee, die ganze Sache etwas größer aufzuziehen, um mehr Menschen von diesem einmaligen Sport zu überzeugen. Sie wendet sich an den Hochschulsport, der mit der Idee einer Uni-Quidditch-Mannschaft sofort einverstanden ist. Ab diesem Semester können sich Studenten auf „Besen“ mit Bällen werfend zwischen Ringen hin und her bewegen. So simpel, wie es sich anhört, ist dieser Sport aber nicht.

Es gibt viele Regeln im Quidditch, die auch regelmäßig überarbeitet werden. Außerdem benötigt der Quidditch-Spieler vielseitige Fähigkeiten,

vor allem Ausdauer, Wendigkeit, Agilität und Treffsicherheit und immer den Überblick über das Spiel. Und das alles, mit einem Stock zwischen den Beinen. Blaue Flecken sind vorprogrammiert, schließlich ist Quidditch

„**Wie fliegt ihr denn? – Gar nicht, wir tragen Stollenschuhe.**

ein Vollkontaktsport. Es wird empfohlen, einen Mundschutz zu tragen. Diese Vielseitigkeit macht den Sport für Laura auch so interessant. Einen Trainerschein für Quidditch-Trainer gibt es nicht. Die Studentin der Geschichte sowie der Englischen Literatur- und Kulturwissenschaft sucht sich deshalb das Training von anderen Sportarten zusammen. Daher gehören beispielsweise Ausdauerübungen aus dem Fußball durchaus auch zum Quidditch-Training dazu.

Wer also diesen Sport nur betreiben möchte, weil er ein großer *Harry Potter*-Fan ist, der bleibt oft nicht lange dabei. Es sind häufig diejenigen, die mit *Harry Potter* eigentlich gar nichts zu tun haben, die aber von ihren Freunden genötigt werden, doch mit zum Training zu kommen, die am Ende im Team bleiben, nicht die Fans selber. Trotzdem muss sich der Nicht-Fan an Pausendiskussionen gewöhnen, die sich um den stärksten Quidditch-Spieler oder das beste Haus in *Hogwarts* drehen. Gerade für die heutigen Mittzwanziger ist und bleibt *Harry Potter* ein Teil ihrer Kindheit. Der ganz besondere Reiz dieser Sportart liegt für Laura im gemeinsamen „Beklopptsein“. Auch sie ist sich anfangs blöd dabei vorgekommen, mit einem „Besen“, der aus einem mit Gaffer umwickelten PVC-Rohr besteht, durch die Gegend zu rennen. Im Spiel sind die Spieler aber so konzentriert und der Spaßfaktor ist so hoch, dass dieses Gefühl schnell verfliegt. (st)

Das Transferkarussell dreht sich

Die Bundesligasaison ist zu Ende und frei nach einem alten Sprichwort heißt es: Nach der Saison ist vor der Saison. Die letzten Entscheidungen stehen an. Die Relegationsspiele laufen, ansonsten ist aber die Ligazugehörigkeit der Vereine weitestgehend geklärt.

Somit steht nun die Planung für die neue Saison an. Jeder Fußballfan schaut gespannt auf die neuesten Nachrichten zu seinem Verein und hofft auf den Krachertransfer. Natürlich kann man jetzt erstmal die grundsätzliche Frage stellen, ob das nicht Menschenhandel ist, oder ob die Summen, die gezahlt werden noch in irgendeinem Verhältnis stehen. Allerdings gehört das zum Fußballgeschäft dazu, denn Transfers gab es schon immer. Die enorm hohen Summen der letzten Jahre sind dabei das Ergebnis von Angebot und Nachfrage und dem stetig steigenden Interesse am Fußball. Gerade in den letzten Jahren sind die Transferfenster das Sinnbild dafür geworden, wie sehr der Fußball zum Geschäft geworden ist. Das zieht sich nicht nur durch die Profiligen, sondern sogar auf Kreisebene wechseln mittlerweile Spieler zu Klubs, die mehr bezahlen. Den meisten Fußballfans ist das alles aber relativ schnuppe, sie freuen sich über jeden Coup, den ihr Verein landen kann und hoffen, dass die Spieler das Team verbessern.

Dadurch, dass viele Fußballfans gespannt auf Wechsel warten, werden von den Medien auch viele Gerüchte gestreut und es wird viel spekuliert. Jeder wechselwillige Topspieler wird von den Medien mit allen möglichen Vereinen in Verbindung gebracht. Das beste Beispiel dafür war in den letzten Wochen Mario Götze. Ein weiteres wirklich spannendes Gerücht rankt sich um Miroslav Klose. Der WM-Rekordtorschütze

soll demnach einen Wechsel zurück in die Bundesliga anstreben. Wohin es am Ende Götze und Klose ziehen wird, werden sie nur selber wissen, es bleibt aber spannend, darüber zu spekulieren.

Neben den schier endlosen Gerüchten gibt es aber auch schon einige Toptransfers, die man als perfekt vermehren kann. Als sicher gilt der Abgang von Mönchengladbachs Granit Khaka zum FC Arsenal, für den laut übereinstimmenden Medienberichten rund 45 Millionen € fällig werden. In der Bundesliga sind bereits drei Neuzugänge für mindestens 20 Millionen € bekanntgegeben worden. Den größten medialen Aufschrei gab es wohl beim Wechsel von Mats Hummels zum FC Bayern. Nach einigen Jahren beim BVB kehrt er damit wieder zu seinem alten Verein zurück, für eine stolze Ablösesumme von 38 Millionen Euro. Das ist aber noch

nicht alles, denn der FC Bayern hat schon ein zweites Mal zugeschlagen. Das portugiesische Mittelfeldtalent Renato Sanches wechselt zur neuen Saison für unglaubliche 35 Millionen € von Benfica Lissabon zum deutschen Rekordmeister. Den dritten großen Transfer des bisherigen

Sommers landete Bayer Leverkusen. Für 20 Millionen € sicherten sie sich die Dienste des Hoffenheimer Flügelspielers Kevin Volland. Eine weniger spektakuläre Summe bezahlte der BVB für Ousmane Dembélé. Für acht Millionen € sicherten sich die Borussia die Dienste des französischen Toptalentes.

Das war bisher nur der Anfang und es wird bestimmt noch die ein oder andere Überraschung in dieser Transferperiode geben. Gerade diese Überraschungen machen diese Phase so spannend und die Fans freuen sich schon über die nächsten Topspieler, welche die Bundesliga in der nächsten Saison bereichern werden. (chf)



Viel Geld für neue Spieler

Programmkin

LICHTBLICK e.V.

Glen or Glenda (OV)



Quelle: Edition Salzgeber

Kommissar Warren untersucht die Hintergründe des Selbstmordes eines Transvestiten und konsultiert dazu den Psychiater Dr. Alton, der ihm von Glen/Glenda erzählt. Die Hauptrolle, mit der ihn mehr verband als ihre ausgesprochene Vorliebe für Angorapullover, übernahm Ed Wood selbst. Der erste Langspielfilm des Kultregisseurs, 1980 zum „schlechtesten Regisseur aller Zeiten“ gewählt, war seiner Zeit voraus und ist ein kurioser, stilistisch eigenwilliger Appell an die Toleranz.

Montag, 30.05.2016, 20:30 Uhr
im Cineplex Paderborn

Begierde (DF)



Quelle: Warner Bros.

Die glamouröse Miriam (Catherine Deneuve) hat ihrem Lebensgefährten John (David Bowie) vor 300 Jahren ewige Jugend versprochen. Eines Tages stellt John trotzdem Alterserscheinungen an sich fest und sucht medizinische Hilfe bei Dr. Sarah Roberts (Susan Sarandon). Miriam ist auf andere Weise von der Ärztin fasziniert und verführt sie, denn sie hat sie als ihre neue Lebensgefährtin auserkoren. Die moderne Vampirgeschichte von Regisseur Tony Scott kommt in stilvollen, teils düsteren Bildern daher.

Montag, 06.06.2016, 20:30 Uhr
im Cineplex Paderborn

FILMKRITIK

Whiskey Tango Foxtrot

Titel: Whiskey Tango Foxtrot
Regie: Glenn Ficarra, John Requa
Genre: Komödie
Wertung: 

Die New Yorker Journalistin Kim Baker, gespielt von Tina Fey, hat keine Lust mehr auf ihr langweiliges Leben. Das alltägliche Schreiben von Newstexten für arrogante Nachrichtensprecher und ihr depressiver Freund zerren an ihren Nerven. Als ihr Vorgesetzter unter den unverheirateten, kinderlosen Mitarbeitern eine TV-Reporterin für Afghanistan sucht, kommt für sie die Gelegenheit, ihrem Alltagstrott zu entfliehen. Kurzerhand entschließt sie sich, den Job der Kriegsberichterstatte anzunehmen, ohne den geringsten Schimmer davon zu haben, was sie in Afghanistan erwarten wird. Angekommen in Kabul trifft sie der Kulturschock schlechthin. Ihr neues Zuhause ist ein kleines, etwas schmutziges Zimmer ohne jeglichen Wohlfühleffekt in dem Quartier namens „Funhouse“. Dort begegnet Kim bei ihrer Ankunft auf die bislang einzige Frau der Unterkunft namens Tanya Vanderpoel (Margot Robbie). Sie ist eine britische Auslandskorrespondentin und gibt Kim kleine Einblicke, wie das



Leben in Kabul so läuft. Trotz völliger Überforderung mit ihrem neuem Alltag setzt Kim bei ihrem ersten Einsatz - einem Gefecht zwischen amerikanischen Soldaten und Taliban-Rebellen - alles daran, gutes Bildmaterial zu bekommen. Auch wenn sie sich dafür über die Anweisungen des Colonels Hollanek (Billy Bob Thornton) hinwegsetzen muss. Dieser Regelbruch wird für sie künftig zur Gewohnheit und ist unerlässlich für die Beschaffung guten Bildmaterials. Außerdem stellt Kim Kontakt zu dem Politiker Ali Massoud Sadiq (Alfred Molina) her, der ihr wichtige Informationen

und Kommentare zu ihren Beiträgen liefert. Nach der Arbeit werden die Nächte im „Funhouse“ regelmäßig durchgefeiert. Mit von der Partie ist auch der schottische Fotograf Iain MacKelpie (Martin Freeman), der ein Auge auf Kim geworfen hat.

Kim wird immer bewusster, welche Schwierigkeiten die Menschen in Afghanistan tagtäglich zu meistern haben. Ihr altes langweiliges Leben erweist sich nur noch als Luxusproblem.

Aus anfangs drei geplanten Monaten als Auslandskorrespondentin werden letztendlich mehrere Jahre. Kims Bedürfnis, die Probleme der Afghanen nach außen in die Welt zu tragen, wird von Tag zu Tag größer. Doch es wird immer schwieriger, Sendezeit ihres Fernsehsenders zu erlangen, da ihre Beiträge aus Afghanistan von den amerikanischen Bürgern nicht mehr gewünscht werden. Daher scheut Kim nicht davor zurück, immer größere Risiken für gute Stories einzugehen.

Whiskey Tango Foxtrot, der am 2. Juni in die Kinos kommt, vereint die Genres Drama, Komödie und Kriegsfilm. Es ist viel schwarzer Humor enthalten, der den Film auflockert, jedoch teilweise deplatziert wirkt. Dennoch handelt es sich um einen guten Film, um die Perspektive einer Kriegsreporterin kennenzulernen und Einsicht in die schwierige politische Lage Afghanistans zu bekommen. (pcb)

Impressum

Ausgabe 214 24.05. – 06.06.16

Redaktion:

Nick Ahlbach (nic)
 Dennis Balkir (ba)
 Dennis Baurichter (db)
 Raphael Bopp (rb)
 Patricia C. Brinkmann (pcb)
 Betül Daskin (bd)
 Frederike Diekmann (frd)
 Christian Feismann (chf)
 Tobias Fernández Gonzalo (tf)
 Oliver Flothkötter (ofk)
 Stefan Gull (sgu)
 Dennis Janssen (dj)
 Meike Lauterjung (lau)
 Lena Vanessa Niewald (lvn)
 Johannes Pauly (jpy)
 Dorothea Peters (dp)
 Alja Rennwanz (acr)
 Steffen Ridderbusch (sr)
 Maybrit Rinsche (mr)
 Andreas Schellenberg (ahs)
 Michael Schneider (msc)
 Laura Speer (las)
 Sophia Thies (sth)
 Sabine Elisabeth Tomas (st)

Layout / Grafik:

Sabine Elisabeth Tomas /
 Dorothea Peters / Michael Schneider

Webseite:

Dennis Balkir

Druck / Auflage:

Janus Druck Borchon / 600

Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 universal@upb.de
 http://www.upb.de/universal
 IDN: 024241830

V.i.S.d.P. / Chefredakteur:

Raphael Bopp

Redaktionssitzung:

dienstags, 13:00 Uhr, Q2.228

TERMINE

Di 24.05.	Universität Hörsaal C2 – 18:00 Uhr Podiumsdiskussion mit Flüchtlingen Eintritt frei
Sa 28.05.	Rathausplatz – 13:00 Uhr PaderPride 2016: Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag von queeren Organisationen und Vereinen
So 29.05.	Schlosspark Schloß Neuhaus – 13:00 - 18:00 Uhr Internationales Fest der Begegnung Eintritt frei
Mi 01.06.	Kulturwerkstatt – 20:00 Uhr Kampf der Künste: Florian Wintels gegen Dean Ruddock (Slam-Dreikampf) VVK 8,80 €/AK 11,- €
Fr 03.06.	Schützenhof – 08:00 - 18:00 Uhr Traumjob 2016: Messeplattform, um Kontakte für Beruf/Ausbildung zu knüpfen (Bewerbungsscheck, Fotos, Fachvorträge) (auch am Samstag (08:00 - 16:00 Uhr), Eintritt 2,- €

Alle Termine ohne Gewähr!